

In dieser Woche fand die 1. Business Safety Conference in München statt

Am 14./15. Februar 2011 fand in München die 1. Business Aviation Safety Conference statt. Mehr als 40 Teilnehmer aus der Luftfahrt diskutierten über Qualität und Sicherheit im Luftverkehr.

(München 20. Februar 2011) Erstmals saßen die Verantwortlichen mittelständischer Airlines wie DC Aviation, Comlux, Swiss Jet, Reupke Air Service, Pilotenvereinigung Cockpit an einem Tisch und tauschten ihre Erfahrungen im operativen Luftverkehr aus. Es ging unter anderem um die Umsetzung des CRM (Crew Resource Management) und um Vor- und Nachteile des Simulatortrainings. Während für die meisten Airline-Vertreter die technischen Aspekte der Qualitätssicherung im Vordergrund standen, sprach Matthias Niedenzu von QUALI-FLY Network GmbH über Kundenservice in der Executive Aviation.

Die Business Aviation gilt gemeinhin als überflüssiger Luxus: Reich und Berühmt fliegt im eigenen Jet nach St. Moritz oder Cannes. Serviert werden Champagner und Sushi. Das dem meistens nichts so ist, bestätigen viele Geschäftsreisende, die durch Bedarfsflüge mit kleinen Maschinen genau dahin fliegen können, wo ihre Anwesenheit erforderlich ist - nicht immer zu den großen Businessmetropolen, sondern oft fernab vom nächsten Großflughafen. Die Business Aviation schließt eine Lücke, die Linienflugunternehmen hinterlassen. Vor allem der Zeitaspekt ist das Hauptargument der Privatjet-Flieger. Sie sparen nicht nur die langen An- und Abreisezeiten zum nächsten Großflughafen, sondern auch Wartezeiten und die langwierigen Sicherheits- und Passkontrollen.

Diese maßgeschneiderten Flüge sind beratungsintensiv. Sehr oft sind Änderungen kurz vor dem Flug oder während des Fluges notwendig. Die Servicequalität der Flüge beschränkt sich daher nicht auf die fliegerische Leistung der Piloten, den Komfort in der Kabine und das Catering, wichtiger sind eine genaue Ausarbeitung des Zeitplans und die korrekte Informationsweitergabe an die Passagiere. Nicht jeder Flugwunsch kann erfüllt werden, weil die technischen Voraussetzungen des Fluggeräts bestimmte Landebahnen ausschließen und weil Gesetze eingehalten werden müssen. Durch den Preisverfall in der Branche und den zunehmenden Konkurrenzkampf werden Landebahnen gerne mal länger gerechnet. Vor allem leidet die Beratungsqualität. Nicht immer werden die Fluggäste richtig informiert -

Unmögliches wird möglich gemacht, um den Flugauftrag zu erhalten, auf Kosten von Service und Sicherheit. Ein kommerzieller Flug (der strengerer Richtlinien unterliegt) wird schnell mal ein Privatflug (der nicht die strengen Auflagen der kommerziellen Luftfahrt erfüllen muss), wenn es darum geht, in Bozen oder Lugano zu landen, was für gewerbliche Flugunternehmen nur unter bestimmten technischen Voraussetzungen (Fluggerät, Landebahnlänge, MTOW) möglich ist. Der Fluggast weiß das nicht, wähnt sich auf einem normalen legalen Flug und wundert sich vielleicht über ein Konkurrenzunternehmen, dass den Flug (aus rechtlichen Gründen) nicht durchführen wollte.

Die Münchner Konferenz in der letzten Woche war nicht nur für die anwesenden Teilnehmer ein Erfolg, auch für den Organisator Christian Beckert von Aviation Screening hat sich die Mühe gelohnt: Das Meeting ist ein erster gemeinsamer Schritt die Executive Aviation in Mitteleuropa sicherer zu machen.

Pressekontakt:

QUALI-FLY Network GmbH
Aline Sommer
Allgemeine Luftfahrt 1
85356 München
Telefon +49 (89) 975 973 60
Telefax +49 (89) 975 973 66

E-Mail: sommer@quali-fly.de

Weitere Informationen und hochauflösende Bilder für die Presse finden Sie auch unter:
www.quali-fly.de/presse.html

Zur Veröffentlichung, honorarfrei. Belegexemplar oder Hinweis erbeten.
Anzahl Zeichen: 3059; Anzahl Wörter: 456